

Michael Klien, Michael Weingärtler

# Anhaltender Aufschwung im europäischen Bauwesen

## Anhaltender Aufschwung im europäischen Bauwesen

Nach der Trendwende der Baukonjunktur im Jahr 2014 wuchs die Bauproduktion in Europa auch im Jahr 2015 (19 im Forschungsnetzwerk Euroconstruct vertretene Länder +1,6%). Der Ausblick für die Jahre 2016 bis 2018 ist weiterhin positiv (+2,5% p. a.), allerdings zeichnet sich bereits eine Verflachung des Wachstums gegen Ende des Prognosehorizonts ab. In Österreich dürfte die Bauwirtschaft bis 2018 mit +1,2% pro Jahr weiterhin schwächer wachsen als im Durchschnitt der 19 europäischen Länder.

## Sustained Upswing in European Construction

After experiencing a turnaround in 2014, European construction output continued to expand in 2015. Construction output within the 19 Euroconstruct countries increased by 1.6 percent in real terms in 2015. The outlook for 2016-2018 continues to be optimistic (a plus of 2.5 percent per year), even though growth is envisaged to be dampened towards the end of the forecasting period. With its performance improving by 1.2 percent per year up to 2018, the Austrian construction industry is expected to grow at a slower rate than the average of the 19 Euroconstruct countries.

### Kontakt:

**Dr. Michael Klien:** WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, [Michael.Klien@wifo.ac.at](mailto:Michael.Klien@wifo.ac.at)

**Michael Weingärtler:** WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, [Michael.Weingaertler@wifo.ac.at](mailto:Michael.Weingaertler@wifo.ac.at)

**JEL-Codes:** E23, L74, R21, R31 • **Keywords:** Bauwirtschaft, Wohnbau, Infrastruktur, Prognose

**Begutachtung:** Andrea Kunnert

## 1. Rückblick: Schwacher Aufschwung 2015

Die im Rahmen der 80. Euroconstruct-Konferenz im Dezember 2015 vorgestellten Bauprognosen bestätigten den erwarteten Wachstumspfad des Bauwesens in Europa seit der Trendwende im Jahr 2014. Die Entwicklung verläuft in den 19 Euroconstruct-Ländern nach wie vor sehr heterogen, insbesondere auf der Sektorebene. Insgesamt wuchs die Bauleistung 2014 mit real +1,3% gegenüber dem Vorjahr geringfügig stärker als ursprünglich erwartet. Dies war vor allem auf die kräftige Steigerung des Wohnungsneubaus zurückzuführen (+1,4%). Die Erholung ging aber von einem durch die Rezessionen 2008 und 2012 gedrückten Niveau aus und war deshalb nur mäßig. Die Neubauleistung lag 2014 im Wohnbau in den 19 Euroconstruct-Ländern mit knapp 250 Mrd. € um mehr als 50% unter dem Wert von 2007 und um 40% unter dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005.

Im Jahr 2015 stieg die Bauleistung in den Euroconstruct-Ländern gemäß den vorläufigen Daten weiter um 1,6%. Diese Rate blieb leicht unter den Erwartungen: Im Juni 2015 war noch ein Wachstum von 2% prognostiziert worden.

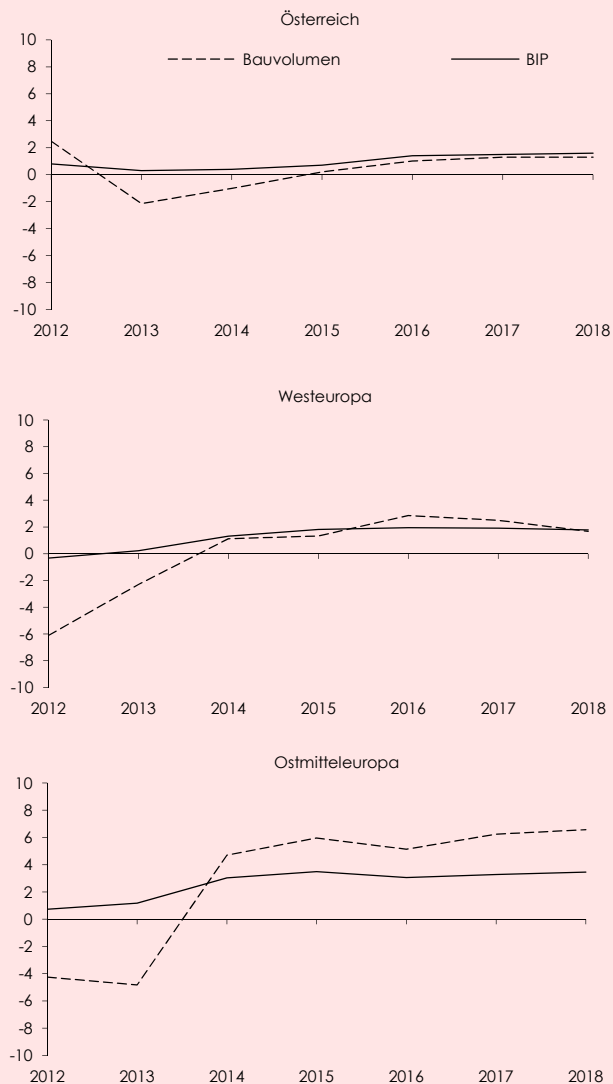
Die aktuelle Baukonjunktur ist vor dem Hintergrund einer europaweiten Erholung der Gesamtwirtschaft zu sehen, die die Krise aber noch nicht ganz überwunden hat. Die Gründe dafür sind vielfältig: Während sich die Wirtschaft in den USA und in Europa erstmals etwas deutlicher erholte, blieb die Expansion in den Schwellenländern wie China, Russland und Brasilien gedämpft. Japan befindet sich trotz der sehr expansiven Geldpolitik und der staatlichen Konjunkturprogramme in der Rezession. Diese ungleiche und weiter verhaltene Entwicklung erzeugt zusätzlich Unsicherheit auf den Märkten mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung. Ein Unsicherheitsfaktor ist zudem die Verlangsamung des Wachstums in China. Gemäß der Einschätzung von Stark (2015, S. 8) verdichten sich in China die Hinweise auf einen wirtschaftspolitischen Kurswechsel in Richtung eines von der Inlandsnachfrage getriebenen Wachstums. Vor dem Hintergrund der ungünstigeren Wirtschaftsdaten

und des Einbruches auf dem chinesischen Aktienmarkt ist jedoch fraglich, ob dieser Trend anhält. Ein zusätzliches Konjunkturrehemnis ist die unsichere politische Lage im Nahen Osten, deren Folgen in Form der Flüchtlingsbewegungen auch in Europa spürbar sind.

Der Umbruch der Weltwirtschaft hat auch direkte Auswirkungen auf das europäische Bauwesen. Investitionen in Gebäude erfordern als langfristige Anlagen ein stabiles gesamtwirtschaftliches Umfeld. Bauinvestitionen nehmen somit in der Wertschöpfungskette einen nachgelagerten Platz ein und sind daher von kurzfristigen negativen Entwicklungen besonders stark betroffen.

Abbildung 1: Bauvolumen und BIP

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Ab 2015: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmittleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei.

Neben der internationalen Konjunkturschwäche, die vor allem die Exportwirtschaft und somit einen der wichtigsten Wachstumsfaktoren hemmt, hat die mäßige Expansion der Bauwirtschaft in Europa weitere Ursachen. So erfolgten Reformen auf den Finanzmärkten in Europa langsamer und weniger umfangreich als insbesondere in den USA. Ein relativ hoher Schuldenüberhang privater Haushalte und Unternehmen in Kombination mit teils massiven Überkapazitäten bremste den Aufschwung in Europa zusätzlich. Der Abbau der öffentlichen Verschuldung und nationale Reformen

verliefen ebenfalls langsamer, mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf das Wachstumspotential.

Unter den einzelnen Bausparten weist der Nichtwohnbau die höchste Konjunktur-reakibilität auf. Entsprechend war der europäische Nichtwohnbau von der Verschlechterung der internationalen Rahmenbedingungen am stärksten betroffen: 2015 erreichte der Produktionswert trotz der Verbesserung der Wirtschaftslage nur das Volumen des Vorjahres, der Neubau sank in diesem Bereich sogar leicht (-0,6%). Die Produktionsleistung des Nichtwohnbaus leidet zusätzlich unter teils erheblichen Überkapazitäten. Der Tiefbau schnitt in diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld besser ab, seine Produktion wuchs 2015 in den 19 Euroconstruct-Ländern überdurchschnittlich (+3,3%, Gesamtwirtschaft +1,9%): Nach der Umsetzung von Konjunkturprogrammen wurden öffentliche Investitionen in zahlreichen Ländern eingeschränkt oder aufgeschoben; dieser Rückstau an Investitionen wird nun zunehmend umgesetzt.

## 2. Ausblick: Abflachung des Aufschwunges bis 2018

Nach der Trendwende im Bauwesen im Jahr 2014 und einem verhaltenen Aufschwung 2015 prognostiziert das Forschungsnetzwerk Euroconstruct für die 19 untersuchten Länder im Jahr 2016 einen kräftigeren Anstieg der Bauleistung von 3,0%. 2017 und 2018 wird die Erholung abflachen (+2,7%, +2,0%). Damit dürfte das Bauwesen in Europa dennoch rascher expandieren als die Gesamtwirtschaft. Dies liegt einerseits am starken Aufholprozess auf dem Wohnungsmarkt, andererseits an der höheren Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand im Tiefbau, insbesondere im Bereich der Verkehrsinfrastruktur.

Übersicht 1: Prognose der Bauproduktion

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	- 2,1	- 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3
Hochbau	- 1,7	- 1,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6
Tiefbau	- 3,9	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Westeuropa	- 2,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,7
Hochbau	- 1,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,6
Tiefbau	- 3,8	+ 0,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,0
Ostmitteleuropa	- 4,8	+ 4,7	+ 6,0	+ 5,1	+ 6,2	+ 6,6
Hochbau	- 3,3	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,2
Tiefbau	- 7,9	+ 7,3	+10,6	+ 8,2	+ 9,6	+10,6
Europa	- 2,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,0
Hochbau	- 2,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,7
Tiefbau	- 4,1	+ 1,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,2	+ 2,8

Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Ab 2015: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmitteleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei. Europa: 19 Euroconstruct-Länder.

Die aktuellen Euroconstruct-Prognosen vom Dezember 2015 bestätigen auf aggregierter Ebene weitgehend jene vom Juni 2015 (*Euroconstruct*, 2015A). In den Bereichen Nichtwohnbau (+2,9%) und Tiefbau (+2,7%) wurde die Prognose für 2016 praktisch nicht revidiert. Im Wohnbau wird hingegen ein stärkerer Aufschwung von rund 3,0% erwartet, der vor allem vom dynamischeren Neubau ausgeht. Insgesamt fällt die aktuelle Bauprognose der Euroconstruct-Partner für 2015 bis 2018 höher aus als die vorhergehende Prognose vom Juni 2015. Die niedrigen Rohstoffpreise in Kombination mit der Abwertung des Euro haben hier wesentlichen Einfluss. Zusätzlich wird die Wirtschaftsleistung durch die Lockerung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank unterstützt, die einerseits die Liquidität im Bankensystem stärkt und andererseits das Zinsniveau dämpft.

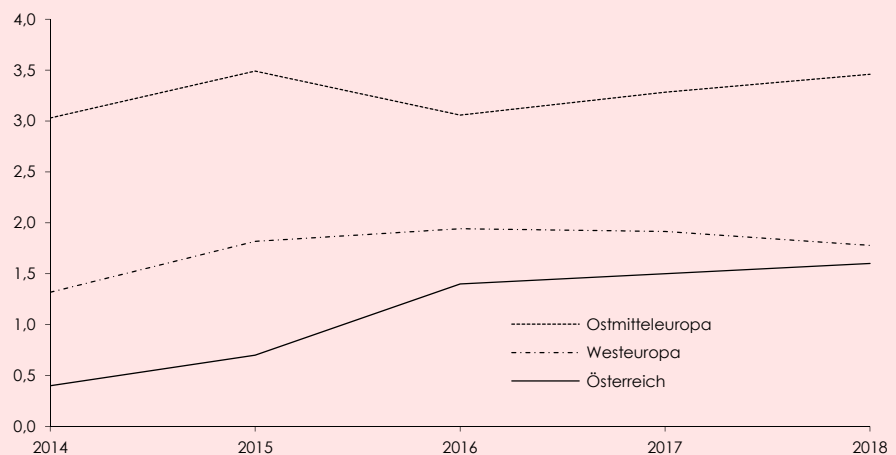
Insgesamt verläuft der Aufschwung im europäischen Bauwesen weiterhin heterogen. Die Unterschiede zwischen den Ländern verringern sich allerdings seit 2013 kon-

tinuierlich (Spannweite der Wachstumsraten der Bauproduktion unter den 19 Euroconstruct-Ländern 25 Prozentpunkte, 2017 rund 8 Prozentpunkte). Gegen Ende des Prognosehorizonts 2018 könnte die Entwicklung wieder leicht divergieren.

Größere Wachstumsunterschiede bestehen vor allem in Ostmitteleuropa. 2016 wird die Bauproduktion am kräftigsten in Polen expandieren (+7,4%), in der Slowakei dagegen um 1,1% schrumpfen. Die Wachstumsaussichten der einzelnen Länder hängen immer weniger davon ab, wie groß die Einbußen durch die Rezession 2008 waren. So war etwa Polens Bauleistung 2015 bereits um ein Drittel höher als 2007, das Land zählt aber auch in der Periode 2016 bis 2018 zu den stärksten Wachstumsmärkten. In Belgien, Deutschland, Schweden, Norwegen und der Schweiz nahm das Bauvolumen seit der Krise 2008 zwar ebenfalls zu, das Wachstumspotential ist bis 2018 aber begrenzt. Noch etwas schwächer entwickelte sich das Bauwesen in Österreich und Finnland: Die Bauproduktion sank krisenbedingt teils leicht und wird künftig nur wenig wachsen. In Italien und in der Slowakei schrumpfte das Bauvolumen merklich, ein wesentliches Wachstum dürfte bis 2018 dennoch ausbleiben. Am stärksten sank das Bauvolumen unter den 19 Euroconstruct-Ländern in Spanien, Irland und Portugal, und auch in Ungarn, Frankreich und Dänemark schrumpfte die Bauproduktion zwischen 2007 und 2015 um mindestens ein Fünftel. Für diese Ländergruppe werden allerdings bis 2018 die größten Zuwachsraten erwartet.

Abbildung 2: Entwicklung des Bauvolumens

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %

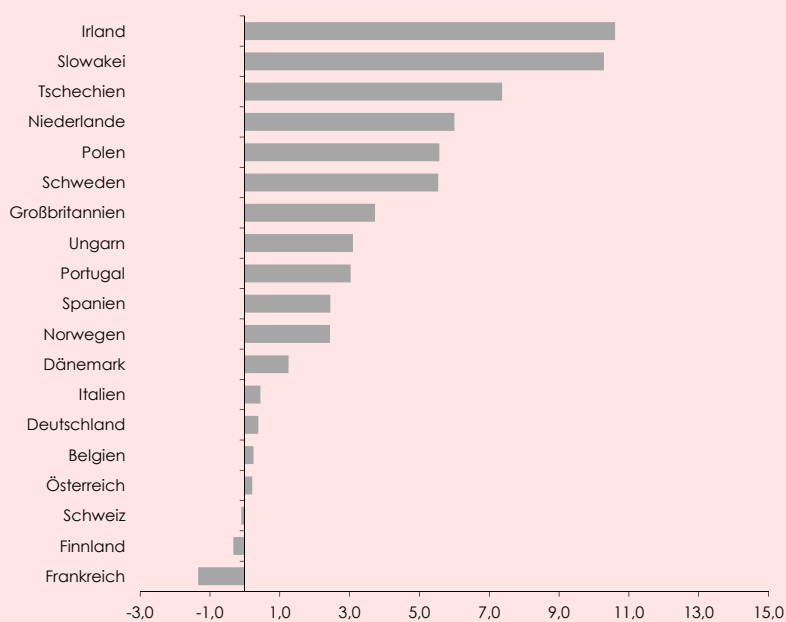


Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Ab 2015: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmitteleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei.

Abwärtsrisiken bestehen besonders auf dem Arbeitsmarkt: Ein Anstieg der Wirtschaftsleistung geht nicht mehr mit einem ebensolchen Anstieg der Beschäftigung einher – mit entsprechend negativen Folgen auf Einkommen und Konsum. Das Risiko einer Deflation im Euro-Gebiet ist noch immer gegeben, da zwar der niedrige Rohölpreis kurzfristig die Wettbewerbsfähigkeit stärkt, sich aber negativ auf Einkommen und Schuldenquote auswirkt. Zusätzlich haben sich die politischen Abwärtsrisiken erhöht. Die steigenden geopolitischen Spannungen wirken sich negativ auf den Welthandel aus. Zugleich stehen die öffentlichen Haushalte vor der Aufgabe, die wachsenden Flüchtlingsströme zu bewältigen. Deren wirtschaftliche Folgen sind kaum einzuschätzen, da eine einheitliche europäische Asylpolitik derzeit fehlt. Die trotz Steigerung des Bruttoinlandsproduktes verhaltene Investitionstätigkeit, insbesondere im Nichtwohnbau, könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich Unternehmen und Investoren auf diese weltweiten Unsicherheiten bereits eingestellt haben.

Abbildung 3: Bauvolumen in Europa 2015

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Prognose.

### 3. Struktur der europäischen Bauwirtschaft und sektorspezifische Trends

2015 wiesen die 19 Euroconstruct-Länder ein Bauvolumen von rund 1.370 Mrd. € aus. Die Wohnbauaktivitäten hatten mit 625 Mrd. € das größte Gewicht (46%), davon entfielen auf den Wohnungsneubau 254 Mrd. € bzw. 19% des gesamten Bauvolumens. Im Nichtwohnbau wurden 436 Mrd. € insgesamt umgesetzt (32%) und im Tiefbau 310 Mrd. € (22%).

Die Sektorstruktur der Bauwirtschaft bestimmt den Verlauf der Baukonjunktur wesentlich mit. So belastete der hohe Anteil des Nichtwohnbaus in den ostmitteleuropäischen Ländern die Bauentwicklung in Krisenzeiten zusätzlich (Klien – Weingärtler, 2015, S. 142), während die negative Entwicklung in den westlichen Ländern durch einen hohen Anteil des Sanierungs- und Modernisierungsmarktes etwas gebremst wurde.

Allgemein zog die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 eine deutliche Strukturänderung innerhalb des Bauwesens nach sich. Mit Ausbruch der Krise brach insbesondere der Wohnungsneubau ein, der Renovierungs- und Modernisierungssektor im Hochbau sowie – gestützt durch die staatlichen Konjunkturbelebungsmaßnahmen – auch der Tiefbau waren weniger betroffen. In den Folgejahren verkleinerte sich der Tiefbausektor, während der Renovierungs- und Modernisierungsmarkt bis 2014 an Bedeutung gewann.

In der aktuellen Konjunkturphase ist die Struktur der Bauwirtschaft in den meisten der 19 Euroconstruct-Länder ungünstig: Der relativ große Sanierungs- und Modernisierungsmarkt im Hochbau erhält kaum Impulse, der Aufschwung der Bauwirtschaft geht vom Tiefbau und Wohnungsneubau aus.

#### 3.1 Wohnbau profitiert von reger Neubautätigkeit

Die Wohnbauproduktion intensivierte sich im Jahr 2015 wie erwartet (+1,8%). 2016 wird sich das Wachstum beschleunigen (+3,2%), vor allem im Wohnungsneubau (+6,1%), 2017 und 2018 aber wieder abflachen.

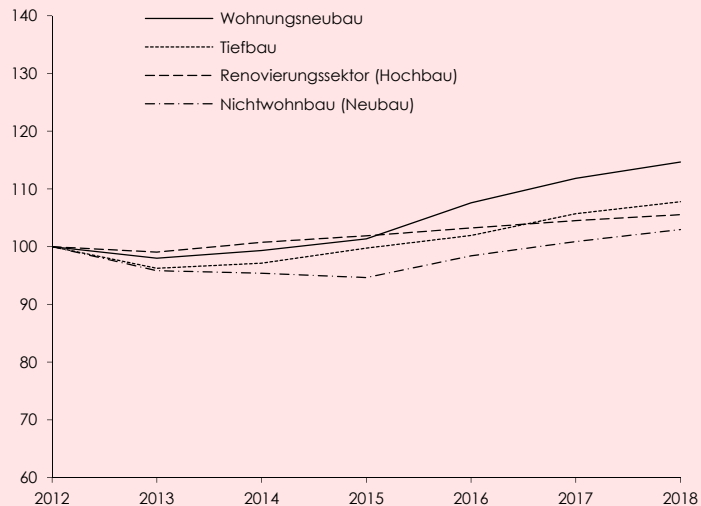
Unter den fünf größten Volkswirtschaften der Ländergruppe expandiert der Wohnbau in der Periode 2016/2018 am stärksten in Spanien (+5,1%), allerdings ausgehend

von einem sehr niedrigen Niveau. Der Markt erholt sich zunehmend, befindet sich aber noch immer nicht im Gleichgewicht, wie insbesondere die Struktur der Baubewilligungen zeigt: Der in Spanien traditionell bedeutende Mehrgeschoßbau trug 2014 nur 60% der Baubewilligungen bei, der Anteil lag damit deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Gegen Ende des Prognosehorizonts 2018 wird er auf 71% steigen. Allerdings bestehen einige Abwärtsrisiken auf der Nachfrageseite, die Zahl der Haushalte sinkt. Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitslosigkeit zählt die Leistbarkeit von Wohnen zu den wichtigsten Herausforderungen.

Abbildung 4: Das Bauvolumen nach Sparten in Europa

2012 = 100

Westeuropa



Ostmitteleuropa



Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Ab 2015: Prognose. Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien. Ostmitteleuropa: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei.

In Frankreich wird der Wohnbau in der Periode 2016/2018 ebenfalls dynamisch wachsen, ausgehend von einer bereits sehr hohen Wohnbaurrate (Baubewilligungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner). Die Sparte profitiert 2016 u. a. vom "Pinel-Programm", das durch Steuerentlastungen Anreize für Investitionen im Wohnbau schafft, und vom Angebot an öffentlich regulierten, zinsfreien Krediten für den erstmaligen Eigentumserwerb.

Für Italien werden hingegen die geringsten Wachstumsaussichten unter den großen europäischen Volkswirtschaften prognostiziert. Im Jahr 2015 wurde zum achten Mal in Folge ein Rückgang der Wohnbauleistung verzeichnet, mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt. Im Jahr 2016 wird die Zahl der Baufertigstellungen mit 80.000 Einheiten einen Tiefpunkt erreichen, insbesondere aufgrund der schwachen Entwicklung des Geschoßbaus. Der Ausblick für den Wohnungsneubau 2016 bis 2018 ist dank der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Kombination mit wohnungspolitischen Maßnahmen mäßig positiv (+0,7%), der Rückgang der letzten drei Jahre von 13% wird dadurch aber nicht annähernd ausgeglichen.

Insgesamt wird die kräftigste Entwicklung im Wohnungsbau (Neubau und Sanierung) für Irland, Ungarn, Portugal und Polen prognostiziert. Verhalten wird das Wachstum in Italien und Belgien sein. In der Schweiz zeichnet sich als einzigem Land der Euroconstruct-Gruppe eine rückläufige Entwicklung des Wohnbaus ab.

#### Übersicht 2: Prognose der Baubewilligungen in Relation zur Bevölkerung in den 19 Euroconstruct-Ländern 2015

	Bewilligungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Portugal, Spanien, Ungarn, Italien	Unter 2
Dänemark, Irland, Großbritannien, Slowakei, Tschechien	2 bis unter 3
Belgien, Deutschland, Niederlande	3 bis unter 4
Polen, Finnland	4 bis unter 5
Schweden, Österreich, Norwegen, Frankreich, Schweiz	5 oder darüber

Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Großbritannien: Baubeginne.

Die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Einkommen, Konsum, Arbeitsmarkt) hat zusammen mit der fortschreitenden Urbanisierung insbesondere eine Ausweitung des Mehrgeschoßbaus zur Folge. Die Leistungsfähigkeit des Wohnbaus, gemessen an der Wohnbaurrate, variiert allerdings erheblich zwischen den Euroconstruct-Ländern. Hier erforderte die aktuelle Prognose vom Dezember 2015 einige Revisionen: Während sich die niedrige Wohnbaurrate in Portugal, Spanien und Italien bestätigte, fiel jene Ungarns mit unter 2 Bewilligungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner niedriger aus als erwartet. Am höchsten ist die Wohnbaurrate mit 6,9 in der Schweiz vor Schweden, Österreich, Norwegen, Frankreich. Insbesondere in der Schweiz ist dies ein Indiz für eine Marktsättigung, die einen Rückgang des Wohnbauvolumens ab 2017 erwarten lässt.

### 3.2 Nichtwohnbau

Der Nichtwohnbau litt in den vergangenen Jahren – trotz des Wirtschaftsaufschwunges – am stärksten unter der allgemeinen Unsicherheit. Darüber hinaus dämpfen Überkapazitäten den Büroneubau erheblich. Entgegen der Euroconstruct-Prognose eines leichten Wachstums schrumpfte das Bauvolumen in diesem Bereich 2015 geringfügig (–0,7%).

Für 2016 prognostiziert das Euroconstruct-Netzwerk eine Erholung, die vom Geschäfts- und Bürobau ausgehen dürfte. Starke Zuwächse werden in diesen Bereichen insbesondere in Großbritannien erwartet: Im Großraum London zeichnet sich im Bürobau ein Boom ab, einhergehend mit einem Rückgang der Leerstandsrate, die 2015 mit 4,8% den niedrigsten Wert seit dem II. Quartal 2008 erreichte. Unter den großen europäischen Volkswirtschaften wird auch in Spanien ein dynamisches Wachstum im Bürobau erwartet, allerdings mit deutlich höherem Risiko, da die Entwicklung des Nichtwohnbaus von zwei gegenläufigen Trends gekennzeichnet ist: Einerseits weisen die aktuellen Marktindikatoren im Neubau noch auf eine eher verhaltene Entwicklung hin, andererseits schätzt der Euroconstruct-Partner ITeC die Stimmung auf dem Nichtwohnbau als nahezu euphorisch ein. 2015 nahmen die Immobilientransaktionen im Nichtwohnbau kräftig zu, in erster Linie in den von privaten Investoren geprägten Bereichen Geschäfts-, Hotel- und Bürobau. Das teil-

weise niedrige Niveau der Bauleistung in Kombination mit steigenden Renditerwartungen unterstützt den Aufschwung in Spanien zusätzlich.

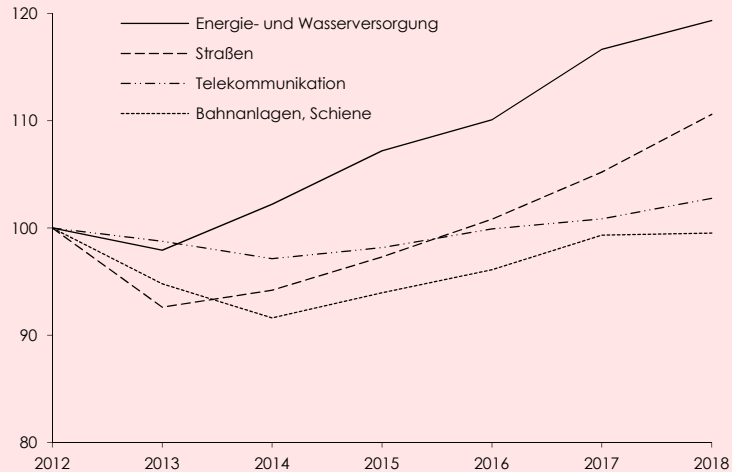
In Ostmitteleuropa wird ein stärkerer Aufschwung des Nichtwohnbaus in Polen, Ungarn und Tschechien erwartet. Deren Teilmärkte entwickeln sich allerdings höchst unterschiedlich: Während der Bürobau in Polen bis 2018 der größte Wachstumsmarkt sein wird, wird in Ungarn mit Impulsen aus dem Industriebau gerechnet. In Tschechien werden die größten Zuwächse im Geschäftsbau erwartet.

### 3.3 Tiefbau

Im Tiefbau erforderte die aktuelle Euroconstruct-Prognose nur geringfügige Revisionen. Insgesamt ist der Ausblick etwas günstiger als im Juni 2015. In den Jahren 2016/2018 wird der Tiefbau unter allen Sparten am kräftigsten wachsen (+3,2%, Hochbau +2,3% p. a.). War der Tiefbau in den vergangenen Jahren vor allem in den Sektoren mit umfangreicher privater Beteiligung (Energiewirtschaft, Telekommunikation) überdurchschnittlich gewachsen, so zeichnen sich jetzt auch in den Bereichen mit höherer öffentlicher Beteiligung steigende Wachstumsraten ab. Zahlreiche Projekte im Bereich der Verkehrsinfrastruktur, die angesichts der angespannten Lage der öffentlichen Haushalte nicht umgesetzt oder aufgeschoben wurden, werden nun wieder aufgenommen. So weist der Straßenbau bis 2018 mit +4,4% die höchste durchschnittliche jährliche Wachstumsrate aller Sparten auf. Diese Expansion geht vor allem von Großbritannien und Italien sowie von Norwegen und Schweden aus, aber auch in Ostmitteleuropa und vor allem in Ungarn wird mit einer wesentlichen Ausweitung des Straßenbauvolumens gerechnet. Merkwürdig gesteigert wird auch die Bauleistung im Bereich der Wasserver- und -entsorgung sowie der Energieversorgung.

Abbildung 5: Entwicklung des Tiefbaus in Europa

2012 = 100



Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Ab 2015: Prognose. Europa: 19 Euroconstruct-Länder.

## 4. Dynamik in Österreich unter dem europäischen Durchschnitt

In Österreich wuchs die Wirtschaft 2015 um 0,7% (Ederer, 2016), schwächer als im Durchschnitt der Euroconstruct-Länder (+1,9%) oder in Deutschland (+1,8%). Die Prognosen für die Jahre 2016 bis 2018 deuten jedoch eine stetige Verringerung dieses Wachstumsdifferentials an.

Im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft blieb das Ergebnis im Bauwesen sowohl 2014 als auch 2015 hinter den Erwartungen zurück. Aufgrund eines Einbruchs im 2. Halbjahr erreichte das Wachstum 2014 insgesamt nur 0,4%. Für 2015 ergibt sich eine Rate von nur +0,2%, die gemäß aktuellen Prognosen sogar negativ werden könnte (Ederer,

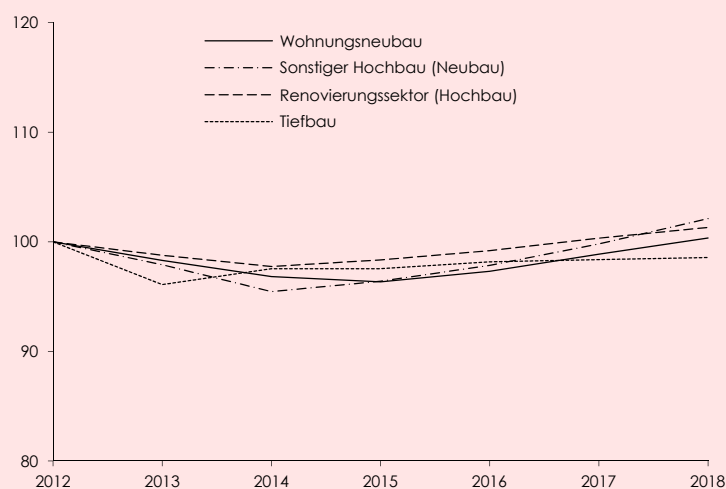


2016). Bestimmend für diese Entwicklung ist der Tiefbau, aber auch die anhaltende Schwäche im Wohnungsbau. Mit  $-0,2\%$  war der Wohnungsbau 2015 bereits das dritte Jahr in Folge rückläufig, stabilisiert sich aktuell jedoch zusehends. Vor dem Hintergrund der Höchstwerte an Baubewilligungen für neue Wohneinheiten in den Jahren 2013 und 2014 bleibt die Produktionsleistung derzeit dennoch schwach. Für die kommenden Jahre wird nicht zuletzt dank der staatlichen Wohnbaupakete wieder eine stärkere Wohnbauaktivität erwartet (2016  $+1,0\%$ , 2017  $+1,4\%$ , 2018  $+1,2\%$ ).

Im Tiefbau ergibt sich 2015 ein sehr uneinheitliches Bild der einzelnen Sparten, insgesamt stagnierte der Produktionswert. Im Segment der Verkehrsinfrastruktur hielt das Wachstum unvermindert an, der Straßenbau expandierte 2015 um  $2,5\%$  und der Bau von Bahnanlagen um  $1,8\%$ . Hingegen wurden für die Bereiche Energieversorgung ( $-2,5\%$ ) und Wasserversorgung ( $-3,4\%$ ) geringere Bauleistungen erbracht als im Vorjahr.

Abbildung 6: Das Bauvolumen nach Sparten in Österreich

2012 = 100



Q: Euroconstruct-Konferenz, Dezember 2015. Ab 2015: Prognose.

Einziges Wachstumsträger war 2015 der sonstige Hochbau ( $+0,9\%$ ). Mit einer weiteren Belebung der Weltwirtschaft sollte dieses Segment auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich dynamisch sein.

Im europäischen Vergleich ist die österreichische Baukonjunktur derzeit jedoch weiterhin schwach. Anders als für die Gesamtwirtschaft verringert sich der Wachstumsrückstand der österreichischen Bauwirtschaft zumindest bis 2018 nicht: Die prognostizierten Wachstumsraten liegen in Österreich mit  $1,0\%$  2016,  $1,3\%$  2017 und  $1,3\%$  2018 unter jenen der Euroconstruct-Länder ( $+3,0\%$ ,  $+2,7\%$  und  $+2,0\%$ ). Die staatliche Wohnbauoffensive dürfte erst ab 2017 spürbar zur Verringerung des Wachstumsrückstandes beitragen.

Auch der WIFO-Konjunkturtest zeigt eine merkliche Aufhellung der Unternehmensstimmung gegenüber dem Vorjahr. Sowohl hinsichtlich der aktuellen als auch der Entwicklung in den kommenden Monaten sind die Unternehmen deutlich optimistischer, die positiven Einschätzungen überwiegen die negativen.

## 5. Zusammenfassung

Die europäische Bauwirtschaft folgt seit 2014 wieder einem Wachstumspfad. Die realen Zuwächse fielen allerdings bisher, vor allem gemessen an den empfindlichen Einschnitten in den Rezessionen 2008 und 2012, sehr mäßig aus. Im Jahr 2015 wuchs die Bauwirtschaft in den 19 vom Forschungsnetzwerk Euroconstruct untersuchten Ländern real um  $1,6\%$ . Im Zuge der erwarteten Belebung der Gesamtwirtschaft wird

in den nächsten Jahren das Wachstum auch im Bauwesen etwas anziehen. In der Prognoseperiode 2016 bis 2018 wird ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs des gesamten Bauvolumens von rund 2,5% erwartet. Bestimmend sind dafür vor allem die Ausweitung der Tiefbauaktivitäten und die kräftige Expansion des Wohnungsneubaus. Im Tiefbau und insbesondere im Straßenbau werden aufgeschobene Projekte umgesetzt werden. Darüber hinaus entwickeln sich der Wasserbau und Baumaßnahmen im Energiebereich positiv.

Der günstige Ausblick muss aber in Relation zu den jüngsten Entwicklungen gesetzt werden: Die Bauwirtschaft befindet sich in Europa seit der Krise 2008 im Umbruch, und die aktuelle Expansion wirkt den Einbußen der letzten Jahre entgegen. In einigen Sparten, vor allem im Nichtwohnbau, hat sich das Bauvolumen seit 2008 halbiert. Ob die schrittweise Belebung der Gesamtwirtschaft vor dem Hintergrund der angespannten Weltwirtschaftslage für eine langfristige Belebung der Bauinvestitionen ausreicht, ist fraglich.

## 6. Literaturhinweise

- Ederer, St., "Konsumausgaben erhöhen Wirtschaftswachstum in Österreich. Prognose für 2016 und 2017", WIFO-Monatsberichte, 2016, 89(1), S. 3-15, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/58645>.
- Euroconstruct (2015A), 79th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook until 2017 – European Construction Recovery Gains Momentum. Summary Report, Warschau, 2015, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58207>.
- Euroconstruct (2015B), 80th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook Until 2018 – European Construction on a Slow But Steady Growth Path. Summary Report, Budapest, 2015, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58557>.
- Euroconstruct (2015C), 80th Euroconstruct Conference: European Construction Market Outlook Until 2018 – European Construction on a Slow But Steady Growth Path. Country Reports, Budapest, 2015, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58558>.
- Glocker, Ch., "Leichte, aber unsichere Erholung. Prognose für 2014 bis 2016", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(1), S. 3-15, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/50919>.
- Klien, M., Weingärtler, M., "Europäische Bauwirtschaft kehrt auf Wachstumspfad zurück", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(2), S. 137-147, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/50948>.
- Stark, J., "Global Economic Outlook with Focus on Europe and the Euro-Area Crises", in Euroconstruct (2015B), S. 8-11.